

Der Start ist geglückt

FRIEDRICHSDORF PRS hat Weihnachtsferien genutzt, um Serverkapazitäten auszubauen

Ohne große Probleme ist die Philipp-Reis-Schule (PRS) nach den Weihnachtsferien in den Schulbetrieb mit der Mischung aus Präsenzunterricht für die Abschlussklassen und Distanzunterricht für alle anderen Jahrgänge gestartet. „Dass alles reibungslos geklappt hat, haben wir auch unserem IT-Team zu verdanken. Und der Tatsache, dass wir dafür aus den Tagen vor Beginn der Weihnachtsferien lernen konnten, als es plötzlich riesige Datenmengen zu verwalten gab und wir an unsere Grenzen gekommen sind“, erzählt Schulleiterin Ellen Kaps. „Und das, obwohl wir unsere Server mit Landesmitteln schon vor den Weihnachtsferien aufgestockt haben.“

Damit habe sich die PRS eigentlich gewappnet gefühlt. „Doch wir haben gemerkt, dass es doch zu wenig war“, berichtet sie. Das sei sehr ärgerlich gewesen, denn man habe mit dem Schulportal und dem virtuellen Konferenzsystem „BigBlueButton“ (BBB) eine gute Lernplattform. Doch daraufhin habe man die Serverleistung nochmals aufgestockt.

„ Wir müssen dafür sorgen, auch jüngere Schüler und Eltern an den Umgang mit dem Schulportal heranzuführen.“

Ellen Kaps
Schulleiterin PRS

Das BBB hat sich die PRS schon vor dem aktuellen Angebot des Landes Hessen an die Schulen des Kreises „gegönnt“. „Wir hatten ja bereits vor der Entscheidung des Kultusministeriums, die Präsenzpflicht bis Ende Januar auszusetzen, vorgesehen, für die Schüler von Klasse 8 an nach den Ferien mit zwei Probetagen Distanzunterricht zu starten“, so die Schulleiterin. Durch die Erfahrungen vor Weihnachten, als alles zusammengebrochen ist, hatte die PRS das Glück, technisch nachzurüsten zu können. Jetzt, so Kaps, sei alles passgenau. „Wir können flächendeckend mit dem Web-Konferenzsystem arbeiten.“

An der PRS wird BBB allerdings

nicht als Video-, sondern als Audio-Konferenz genutzt. „Ein Grund, nur die Stimmen zu übertragen, ist der Datenschutz, ein anderer ist, dass es die Inhalte sind, die beim Online-Unterricht im Mittelpunkt stehen“, führt sie aus. Den Lehrern im Kollegium sei freigestellt, ob sie den Unterricht von zu Hause oder aus dem Klassenzimmer streamen. „Das System ermöglicht, den Inhalt für die Schüler als Tafelbild zu dokumentieren.“ Parallel dazu können sich Schüler mündlich oder in einem Chatbereich mit Einträgen beteiligen. Positiver Nebeneffekt der Audionutzung: „Damit schränken wir auch die Datenmenge ein“, sagt Kaps.

Problem: Wenn das WLAN ausfällt

Trotz des im Großen und Ganzen reibungslosen Starts seien technische Probleme nicht vollkommen auszuschließen, wenn beispielsweise das WLAN nicht funktioniert oder die Schüler zu Hause Probleme mit ihren Endgeräten hätten. Immerhin kann allen PRS-Schülern, die ein iPad benötigen, ein solches Gerät zur Verfügung gestellt werden.

Dennoch ist auch an der größten Schule des Kreises nicht alles eitel Sonnenschein. „Das alles klingt schön“, sagt Kaps, „doch trotzdem wissen wir natürlich auch um die Probleme, mit denen die Familien zu kämpfen haben.“ Zum Beispiel wenn mehr als zwei Kinder gleichzeitig zu Hause an der Webkonferenz teilnehmen und die Wohnung vielleicht nicht groß genug ist. Oder wenn es doch nicht genügend Geräte gibt, an denen die Schüler arbeiten können. Denn man stelle pro Familie, die Bedarf hat, nur ein Gerät bereit.

Nachholbedarf sieht Ellen Kaps, auch seitens des Land Hessens darin, das Know-how im Umgang mit den Geräte weiter in die Schule zu bringen. „Wir müssen dafür sorgen, auch jüngere Schüler und Eltern an den Umgang mit dem Schulportal heranzuführen“, unterstreicht sie. „Da sind wir dankbar, dass wir die Mittel für einen Experten haben, der uns sehr gut unterstützt.“

Die Schulleiterin betont aber auch, dass man die Belastung der



Viel ist in den Pausen auf dem Hof der PRS nicht los. Kein Wunder: Die meisten Schüler nutzen den Distanzunterricht.

FOTO: SCHURICHT

Lehrkräfte nicht vergessen dürfe, die von zu Hause ihre Schüler versorgen. „Viele Kollegen haben zu Hause auch kleine Kinder, die sie betreuen müssen“, so Kaps. „So hat jeder von uns sein Päckchen in der Coronazeit zu tragen.“ Dennoch ist sie mit dem Start ins Jahr 2021 zufrieden, auch wenn sie feststellt: „Es bleiben viele Fragen offen, auch in Bereichen, für die es keine digitale Lösung gibt.“ Denn ob die Lehrkräfte tatsächlich alle Kinder erreicht haben und ob die Lernhalte angekommen sind, wird sich erst in Wochen oder Monaten herausstellen. **KATJA SCHURICHT**

Erfahrungen nach Ende der Pandemie weiter nutzen

Neben den Abschlussklassen kommen derzeit 44 Schüler der Jahrgänge fünf und sechs zur Betreuung in die Philipp-Reis-Schule (PRS). Dank der Ausstattung der PRS können auch diese Schüler in der Schule über die digitalen Tafeln dem Online-Unterricht zeitgleich mit den Schülern, die im Distanzunterricht zu Hause sind, folgen. Was würde sich PRS-Schulleiterin Ellen Kaps seitens der Politik wünschen? „Es wäre schön, wenn wir noch schneller die Informatio-

nen bekommen würden, um uns mit mehr Vorbereitungszeit auf die neue Situation einstellen zu können“, meint sie. Problematisch ist aus ihrer Sicht, dass, wenn die Politik von „der Schule“ redet, übersehen werde, dass jede Schule anders aufgestellt ist. „Wir sprechen außerdem über eine große Altersspanne von Schülern zwischen 6 und 20 Jahren“, meint Kaps. Sie hofft, dass nach dem Ende der Pandemie die digitalen Erfahrungen

nicht komplett verloren gehen, sondern diese kontinuierlich weiter in den Schulalltag als zusätzliches Element eingebaut werden. „Vorstellbar wäre, Schüler dann auch bewusst mal zu Hause zu lassen. Denn im Umgang mit den digitalen Medien lernen sie Selbstständige und das Präsentieren mit digitalen Mitteln“, erläutert sie. „Das wäre eine gewinnbringende, unterstützende Methode, die zusätzlich zu Präsenzunterricht laufen könnte“ ist Kaps überzeugt. **ksp**